

Zur Entwicklung des Wohnungsbaus in der DDR und in der Bundesrepublik Deutschland .....	611
Stagnierendes Sozialprodukt .....	620

## DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

# WOCHENBERICHT 48/86

Berlin

27. November 1986

53. Jahrgang

### Zur Entwicklung des Wohnungsbaus in der DDR und in der Bundesrepublik Deutschland

*Der Wohnungsbau hat in der DDR ebenso wie in der Bundesrepublik eine große Bedeutung für die gesamte Bautätigkeit. Seit 1970 ist der Anteil des Wohnungsbaus an der gesamten Bauproduktion in der DDR erheblich ausgeweitet worden: Der Anstieg von 30 vH auf nunmehr 40 vH geht vor allem auf den Neubau zurück. In der Bundesrepublik entfiel in den vergangenen 15 Jahren — bei geringen Schwankungen — knapp die Hälfte des gesamten Bauvolumens auf den Wohnungsbau; allerdings war die Neubautätigkeit in den letzten Jahren rückläufig. In beiden Staaten haben Modernisierung und Instandsetzung immer mehr an Gewicht gewonnen. In der DDR ist dies eher die Folge eines hohen Nachholbedarfs, in der Bundesrepublik bemüht man sich stärker um die Wertverbesserung der Wohnungen und des Wohnumfeldes.*

#### Der Wohnungsbau im Rahmen der gesamten Bautätigkeit

Das Bauvolumen erreichte 1985 in der DDR 40 Mrd. Mark, in der Bundesrepublik 205 Mrd. DM (in Preisen von 1980 des jeweiligen Gebietes). Je Einwohner gerechnet waren es 2 430 Mark in der DDR und 3 370 DM in der Bundesrepublik. Berücksichtigt man den Preisabstand — der sich allerdings ohne genauere Kenntnis der Differenzierung nach Bauten nur schwer schätzen läßt —, so muß man annehmen, daß die reale Bauleistung pro Kopf nahezu gleich hoch ist.

Bei den Berechnungen des Bauvolumens für die DDR ist versucht worden, die Angaben über die Bauleistungen aller Wirtschaftsbereiche auch außerhalb des Baugewerbes in vergleichbarer Abgrenzung zur Bundesrepublik<sup>1</sup> zusammenzustellen; insbesondere mußten Projektierungsleistungen hinzugeschätzt werden, die in der DDR nicht als Bestandteil der Bauinvestitionen berücksichtigt werden. Geht man von den Produzentengruppen aus, so gehören in der DDR zur „Bauindustrie“ die zentral geleiteten Industriebaukombinate sowie die bezirksgeleiteten Wohnungsbau- und die Tiefbaukombinate; sie

erbrachten mit ihren 530 Betrieben im Jahre 1985 60 vH der Bauproduktion. Zur Bauwirtschaft zählen außerdem das Bauhandwerk sowie zwischengenossenschaftliche Bauorganisationen und Meliorationsgenossenschaften (Baubetriebe der Landwirtschaft). Ferner tragen auch Betriebe außerhalb der Bauwirtschaft (Industrie, Verkehr, Landwirtschaft und übrige Bereiche) mit eigenen Bauabteilungen in erheblichem Maße zur Bauproduktion bei.

Im Jahre 1985 haben die Produzentengruppen zum gesamten Bauvolumen wie folgt beigetragen:

— Industriebaukombinate (12)	30 vH,
— Wohnungsbaukombinate (15)	24 vH,

<sup>1</sup> Mit dem Bauvolumen werden die Beiträge aller Wirtschaftsbereiche erfaßt, die sich auf die Errichtung, Erhaltung oder Modernisierung von Bauten beziehen; neben Leistungen des Baugewerbes sind dabei Leistungen des verarbeitenden Gewerbes (z.B. Stahl- und Leichtmetallbau, Bau von Aufzügen), Dienstleistungen (Architektenleistungen, Gebühren für Grundstücksübertragungen u.a.) und Eigenleistungen der Investoren (selbsterstellte Anlagen, Eigenleistung privater Haushalte) zu berücksichtigen. Das Bauvolumen unterscheidet sich von den Bauinvestitionen vor allem dadurch, daß auch nichtwerterhöhende Reparaturen einbezogen werden.

Tabelle 1

**Bauvolumen und Wohnungsbauvolumen in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR**  
in Preisen von 1980 des jeweiligen Gebietes

Jahr	Bundesrepublik Deutschland					DDR				
	Bauvolumen		davon: Wohnungsbauvolumen <sup>1)</sup>			Bauvolumen		davon: Wohnungsbauvolumen <sup>4)</sup>		
	in Mrd. DM	je Einwohner in DM	in Mrd. DM	Anteil am Bauvolumen in vH	je Einwohner in DM	in Mrd. Mark <sup>2) 3)</sup>	je Einwohner in Mark	in Mrd. Mark	Anteil am Bauvolumen in vH	je Einwohner in Mark
1970	215,6	3 550	95,9	44,5	1 580	21,0 22,7	1 330	6,9	30,4	410
1976	215,1	3 500	104,3	48,5	1 700	29,6 32,3	1 920	11,1	34,4	660
1980	237,3	3 850	117,2	49,4	1 900	32,5 35,5	2 120	13,8	38,9	820
1981	226,2	3 670	110,7	48,9	1 790	33,8 36,5	2 180	14,3	39,2	860
1982	217,7	3 530	105,0	48,2	1 710	34,8 37,4	2 240	14,3	38,2	860
1983	219,2	3 570	110,1	50,2	1 800	35,9 38,3	2 290	14,7	38,4	880
1984	220,7	3 610	110,7	50,2	1 810	36,7 39,0	2 340	15,4	39,5	920
1985	205,6	3 370	97,7	47,5	1 600	38,2 40,5	2 430	16,2	40,0	970

<sup>1)</sup> Summe aller wirtschaftlichen Leistungen zur Errichtung, Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden; jedoch ohne Instandsetzungsleistungen der privaten Haushalte. — <sup>2)</sup> Bauproduktion sämtlicher Wirtschaftsbereiche (einschließlich Stahlschwerkonstruktionen des Hoch- und Brückenbaus, Metalleichtbau, Export von Bauleistungen); jedoch ohne Nach- und Garantierarbeiten, Lastenaufzüge, Fahrtruppen, Elektroinstallationen im Industriebau sowie ohne Projektierungsleistungen. Ermittelt anhand der zu Preisen von 1980 ausgewiesenen Werte für 1981, fortgeschrieben mit dem amtlichen Index der Bauproduktion der Volkswirtschaft. — <sup>3)</sup> Desgleichen, ergänzt um die geschätzten Projektierungsleistungen (einschl. Gebühren) und die gewerblichen Installationen. — <sup>4)</sup> Bauleistungen (einschließlich Architektenleistungen) für den Wohnungsneubau sowie für die Erhaltung und Modernisierung des Wohnungsbestandes.

Quellen: Bundesrepublik Deutschland: Bauvolumensrechnung des DIW (revidierte Zeitreihen 1960 bis 1985).

DDR: Statistische Jahrbücher der DDR, Statistisches Taschenbuch der DDR 1986; Berechnungen des DIW.

- Tiefbaukombinate (15) 9 vH,
- Bauhandwerk (14 300 Kleinbetriebe) 11 vH,
- Landwirtschaftliche Baubetriebe (380) 6 vH,
- Betriebe außerhalb der Bauwirtschaft 20 vH.

Versucht man von daher den Wohnungsbau einzugrenzen, so ergibt sich folgendes Bild: Die Wohnungsbaukombinate erbringen etwa 60 vH der Produktion an Wohnbauten, Bauhandwerk und landwirtschaftliche Baubetriebe zusammen etwa 30 vH, der Rest wird zum geringeren Teil vom Tiefbau, zum größeren Teil von Betrieben außerhalb der Bauwirtschaft geleistet.

Im Wohnungsbau liegen primär nur Angaben für die Investitionen (Wohnungsneubau) vor. Baureparaturen (einschließlich Modernisierung) sowie Aufschließungs- und Folgekosten<sup>2</sup> mußten z.T. geschätzt werden; wesentliche Quelle war dabei der offizielle Index für Baureparaturen an Wohngebäuden. Danach ergibt sich für 1985 ein Wohnungsbauvolumen von 16 Mrd. M in der DDR gegenüber 98 Mrd. DM in der Bundesrepublik, gerechnet in Preisen von 1980 beider Gebiete (vgl. Tabelle 1).

In der Bundesrepublik lag der Anteil des Wohnungsbaus am gesamten Bauvolumen seit 1970 zwischen 45 und 50 vH, in der DDR stieg er von zunächst nur 30 vH im Jahre 1970 bis zum Beginn der 80er Jahre auf etwas unter 40 vH, seither hält er sich in dieser Größenordnung.

Die relative Bedeutung des Wohnungsbaus ist so gesehen in der Bundesrepublik zwar immer noch höher als

in der DDR. Dort könnte indes noch viel mehr investiert werden, wenn der Wohnungsbau nicht mit der übrigen Wirtschaft um die Baukapazitäten konkurrieren müßte. In der Bundesrepublik sind dagegen Baukapazitäten unausgelastet, und es ist fraglich, ob der Wohnungsbau als Nachfragebereich in dieser Größenordnung erhalten bleibt. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls zu beachten, daß der Ausbau der Infrastruktur (vor allem Tiefbau im Bereich des Verkehrswesens, der Energieversorgung u.a.) in der Bundesrepublik schon in den 60er Jahren bis Mitte der 70er Jahre stark vorangetrieben worden war<sup>3</sup> und dann zurückging. In der DDR ist dieser Prozeß viel später einganggekommen. Als größere Projekte sind der Bau der Autobahn nach Hamburg und Rostock, die begonnene Elektrifizierung wichtiger Eisenbahnstrecken sowie die Fernwärmeversorgung zu nennen. Ein zügigerer Ausbau wird nicht nur durch die Baukapazitäten, sondern auch durch Energie- und Materialknappheit erschwert. Darauf deuten die „Intensivierungsbemü-

<sup>2</sup> Gerade die Erschließungskosten für Wohnungsbaugrundstücke sind in der DDR vergleichsweise höher als in der Bundesrepublik Deutschland, weil die stark veralteten Versorgungsnetze häufig umfangreichere Anschlußleitungen für neu errichtete Wohnungskomplexe erfordern.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu Egon Baumgart, Bernd Bartholmai: Strukturwandel in der Nachfrage nach Anlageinvestitionen. In: Abschwächung der Wachstumsimpulse — Analyse der strukturellen Entwicklung der deutschen Wirtschaft, Materialband 1 zur Strukturberichterstattung 1980 des DIW, S. 99 ff.

Tabelle 2

**Wohnungsbauvolumen in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR**  
in Preisen von 1980 des jeweiligen Gebietes

Jahr	Bundesrepublik Deutschland				DDR				
	Insge- samt	davon:		nachrichtl.:	Insge- samt <sup>3)</sup>	davon:			
		Neubau	Bauleistung an best. Gebäuden <sup>1)</sup>	Investi- tionen <sup>2)</sup>		Investi- tionen <sup>4)</sup>	Aufschließung, Folgekosten <sup>5)</sup>	Architekten- leistungen <sup>6)</sup>	Bau- repara- turen <sup>7)</sup>
1970	95,94	70,78	25,16	85,41	6,92	2,47	1,50	0,55	2,40
1975	98,04	69,20	28,84	81,77	10,11	4,16	1,91	0,92	3,12
1976	104,27	72,72	31,55	85,50	11,07	4,58	1,98	1,01	3,50
1977	107,21	74,11	33,10	88,50	11,74	4,77	2,10	1,08	3,79
1978	109,44	75,64	33,80	99,39	12,56	5,36	1,95	1,15	4,10
1979	114,84	79,57	35,27	98,04	13,31	5,56	2,37	1,13	4,25
1980	117,19	79,60	37,59	100,57	13,77	5,79	2,67	1,01	4,30
1981	110,72	70,79	39,57	95,99	14,30	6,15	2,55	1,02	4,58
1982	105,02	64,31	40,35	91,42	14,33	5,87	2,33	1,23	4,90
1983	110,11	70,63	39,48	96,45	14,66	6,21	1,89	1,23	5,33
1984	110,70	70,61	40,09	98,41	15,40	6,28	1,94	1,25	6,93
1985	97,71	56,00	41,71	88,05	16,20	6,76	1,76	1,25	6,43

1) Modernisierung, Instandsetzung sowie Um- und Ausbau. — 2) Laut volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung für die Bundesrepublik: Neubau und werterhöhende Reparaturen. — 3) Bauleistungen (einschließlich Architektenleistungen) für den Wohnungsneubau sowie für die Erhaltung und Modernisierung des Wohnungsbestandes. — 4) In der DDR definitionsgemäß nur Neubau. — 5) Als Differenz errechnet aus den Daten zum Finanzierungsaufwand einerseits, den Investitionen und den geschätzten Modernisierungen andererseits. Die „aufgewendeten Mittel für fertiggestellte Wohnungen“ beziehen sich nicht nur auf Neubauten, sondern schließen Modernisierungen, Folgeeinrichtungen (z.B. Kinderkrippen, Waschstationen, Läden) sowie Aufschließungskosten ein; sie enthalten aber nicht die Instandhaltungskosten und die Kosten der Architektenleistungen. Um der periodengerechten Zuordnung zwischen Finanzierungsmittelaufwand und Fertigstellung der Wohnungen in etwa Rechnung zu tragen, wurde unterstellt, daß die Bauten jeweils zur Hälfte aus Mitteln des Vorjahres bzw. aus Mitteln des Fertigstellungsjahres finanziert wurden. — 6) Einschließlich Bodennutzungsgebühren, Abriß und Entrümmerung, z.T. geschätzt. — 7) Baureparaturen an Wohngebäuden einschließlich Modernisierungen sowie An-, Um- und Ausbau. Die Wertgrößen wurden mit Hilfe des als Zeitreihe ausgewiesenen Index und des Wertes für 1971 ermittelt; der für 1971 genannte Wert (1,61 Mrd. M) ist zum Preisstand von 1967 ausgewiesen, er entspricht gut 2,4 Mrd. DM zu Preisen von 1980.

Quellen: Bundesrepublik: Bauvolumensrechnung des DIW (revidierte Zeitreihen 1960 bis 1985).  
DDR: Statistische Jahrbücher der DDR, Statistisches Taschenbuch der DDR 1986; Berechnungen und Schätzungen des DIW.

hungen“ hin: Ziel ist es, weniger Neubauten zu errichten und dafür in allen Wirtschaftsbereichen vermehrt Rekonstruktionen und Modernisierungen vorhandener Bauten vorzunehmen. Dies führte generell zu einer Abnahme der Investitionen (Neubau), die allerdings durch eine starke Zunahme der Baureparaturen (einschließlich Generalreparaturen) überkompensiert worden ist.

**Struktur und Entwicklung  
des Wohnungsbauvolumens**

In der Bundesrepublik ist der Neubauanteil seit Ende der 70er Jahre von rund 70 vH auf zuletzt weniger als 60 vH zurückgefallen, die Modernisierung (einschließlich Um- und Ausbau) und Instandsetzung haben somit ständig zugenommen. Berechnungen für den Neubau in der DDR (Investitionen, Erschließungskosten und Architek-

tenleistungen<sup>4)</sup> ergeben ein ganz ähnliches Bild: Im Zeitraum von 1975 bis 1980 belief sich der Neubauanteil auf gut zwei Drittel, danach verschob sich die Struktur weiter zugunsten der Baureparaturen. In beiden deutschen Staaten haben also die auf Erhaltung des Wohnungsbestands ausgerichteten Bauleistungen ein beachtliches Gewicht. In der Bundesrepublik ist bei der gesamten Bautätigkeit allerdings seit mehr als 10 Jahren kaum noch ein Wachstumstrend auszumachen, während in der DDR im Zuge des Wohnungsbauprogramms Investitionen und Baureparaturen über viele Jahre hinweg gleichermaßen zugenommen haben. Erst in den letzten Jahren zeichnet sich beim Neubau eine Stagnation ab (vgl. Tabelle 2).

Je Einwohner gerechnet betrug das Wohnungsbauvolumen — gemessen in Preisen von 1980 des jeweiligen

<sup>4</sup> Hierbei kann vernachlässigt werden, daß diese zu einem geringeren Teil auch Baureparaturen betreffen.

Gebietes — in der DDR 1970 noch ein Viertel, 1982 die Hälfte und zuletzt (1985) 60 vH des Wertes in der Bundesrepublik. Um die Leistungen vergleichbar zu machen, müssen aber auch die Unterschiede zwischen den Preisniveaus berücksichtigt werden. Im Jahre 1967 stimmten die Baukosten in Währungseinheiten beider Gebiete ungefähr überein<sup>5</sup>. Seitdem verzeichnet die Bundesrepublik eine weitaus stärkere Verteuerung der Bauten als die DDR. Im Zeitraum von 1967 bis 1980 erhöhten sich die Baupreise in der Bundesrepublik um 133 vH (für Wohnbauten sogar um 142 vH). In der DDR stiegen sie für die gesamten Bauinvestitionen schätzungsweise um 60 vH<sup>6</sup>, wobei es keine Anhaltspunkte für eine Differenzierung nach Baubereichen gibt. Überträgt man diese Preissteigerungsrate auf den Wohnungsbau<sup>7</sup>, so ergibt sich für die DDR im Jahre 1985 ein Wohnungsbauvolumen von gut 24 Mrd. DM in Preisen von 1980 der Bundesrepublik; das entspricht etwa einem Viertel des Wohnungsbauvolumens in der Bundesrepublik (98 Mrd. DM). Die geschätzte reale Wohnungsbauleistung je Einwohner in DM betrug in der DDR 1 450 und in der Bundesrepublik 1 600; der Abstand war also nur noch gering. Im Jahre 1970 betrug die Relation noch 1:2,5; Mitte der 70er Jahre — mit dem Einsetzen des dortigen Wohnungsbauprogramms — etwa 1:1,5. Der Abstand hat sich also rapide verkürzt (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3

**Reale Wohnungsbauleistungen je Einwohner**  
in Preisen der Bundesrepublik von 1980

Jahr	Bundesrepublik Deutschland	DDR	DDR in vH der BRD
1970	1 580	620	40
1976	1 700	1 000	60
1980	1 900	1 250	65
1983	1 800	1 330	75
1985	1 600	1 450	90

Allerdings berücksichtigt dieser Vergleich nicht qualitative Komponenten, wie sie sich z.B. aus den Unterschieden in Art und Ausstattung der errichteten Gebäude und Wohnungen ergeben<sup>8</sup>.

**Gründe für die Annäherung der realen Wohnungsbauleistungen**

In der DDR hatten die Ergebnisse der Wohnungszählung 1971 entscheidende Bedeutung für die Wohnungspolitik. Damals wurden erhebliche Mängel bei der Erhaltung der Bausubstanz und Defizite im Ausstattungsniveau der Wohnungen aufgedeckt. Nicht einmal ein Fünftel aller Gebäude erwiesen sich als schadensfrei. Etwa 16 vH waren stark baufällig, knapp zwei Drittel wiesen deutliche Schäden auf. Notwendige Reparaturen und Modernisie-

rungen hatten wegen des niedrig gehaltenen Mietenniveaus weder von den privaten Hausbesitzern noch von den kommunalen Wohnungsverwaltungen finanziert werden können.

Die DDR-Wirtschaftsführung sah sich also gezwungen, eine Lösung gleichzeitig von zwei Seiten in Angriff zu nehmen: verstärkter Neubau einerseits und Sanierung der im Bauzustand gefährdeten und in der Ausstattung besonders zurückgebliebenen Altbestände andererseits. Deshalb wurde 1973 ein umfangreiches Wohnungsbau- und Sanierungsprogramm festgelegt<sup>9</sup>, mit dem Ziel, im Zeitraum 1976 bis 1990 insgesamt 2,8 bis 3 Mill. Wohnungen neu zu bauen oder zu modernisieren. Dieses Wohnungsbauprogramm wurde positiv als „Kernstück der Sozialpolitik“ herausgehoben.

In der Bundesrepublik war der stärkste Neubauboom zu Beginn der 70er Jahre zu verzeichnen; er richtete sich vorwiegend auf den Geschoßwohnungsbau. In der Folgezeit ergab sich eine Verlagerung hin zum Eigenheimbau, der 1980 nochmals einen Höhepunkt des Neubauvolumens mit sich brachte. Danach trat eine Abschwächung ein, die sich infolge von Überhängen am Immobilienmarkt und am Mietwohnungsmarkt verschärfte. Die Tatsache, daß Modernisierungs- und Instandsetzungsleistungen immer mehr an Gewicht gewannen, läßt sich teilweise als Umlenkung der staatlichen Förderung erklären; vorherr-

<sup>5</sup> Vgl.: Materialien zum Bericht zur Lage der Nation 1971. Drucksache des Deutschen Bundestages, Nr. VI/1690, S. 82.

<sup>6</sup> Angaben über die Baupreisentwicklung werden in der DDR überhaupt nicht veröffentlicht; deshalb mußte hier eine Schätzung aufgrund weniger Hinweise vorgenommen werden. Wichtiger Anhaltspunkt dafür ist der bei der Umbasierung des Anlagevermögens von der Preisbasis 1962 (vor der Industriepreisreform) zur Preisbasis 1980 verwendete offizielle Umbewertungskoeffizient. Er belief sich bei Bauten auf einen Zuschlag um etwa zwei Drittel. Demzufolge würde der Anstieg des Preisindex (Basis 1962) bis 1980 auf rund 170 vH zu veranschlagen sein. Für den Vergleich mit der Bundesrepublik ist hingegen das Basisjahr 1967 (annähernd übereinstimmende Baukosten) besser geeignet, deshalb muß ein Abschlag für den Preisanstieg von 1962 bis 1967 vorgenommen werden. Einen Anhaltspunkt liefert die Industriepreisreform von 1967: Damals wurden erstmals seit Gründung der DDR die Baupreise um 26 vH angehoben. Mit dieser Anhebung sollte das über Jahre hinweg zunehmende Auseinanderlaufen von fiktiv konstant gehaltenen Preisen und tatsächlichen Kosten korrigiert werden. Der Baukostenanstieg von 26 vH ist allerdings nur zum kleineren Teil der Periode 1962/67 zuzurechnen. Aus diesen Gründen wurde der Preisindex (Basis 1967) für 1980 mit 160 veranschlagt.

<sup>7</sup> Geht man von übereinstimmenden Preisniveaus im Jahre 1967 aus, wäre das Indexverhältnis für das in der Tabelle gewählte Basisjahr 1980 mit 150 (Wohnungsbau-Preisindex Bundesrepublik 242 gegenüber 160 in der DDR) zu veranschlagen.

<sup>8</sup> Dem Preisindex liegt ein starres Gerüst der Gewerke des Baugewerbes und der verwendeten Baumaterialien zugrunde. Schon bei der Betrachtung nur eines Gebietes kann mit dem Preisindex bekanntlich den Verschiebungen in der Bauwerksstruktur nur ungenügend Rechnung getragen werden.

<sup>9</sup> Vgl.: Wolfgang Junker (Minister für Bauwesen): Das Wohnungsbauprogramm der DDR für die Jahre 1976 bis 1990. In: Neues Deutschland vom 4. Oktober 1973, S. 5 ff.

Tabelle 4

**Wohnungsbautätigkeit in der Bundesrepublik und der DDR**

Jahr	Fertiggestellte Wohnungen				Anteil Wohnungen in Eigenheimen	Wohnfläche <sup>1)</sup> Insgesamt
	Insgesamt <sup>1)</sup>	Neubau <sup>1)</sup>	Um- und Ausbau	In Eigenheimen <sup>2)</sup>		
	in 1 000				in vH	1 000 m <sup>2</sup>
Bundesrepublik Deutschland						
1970	478,1	455,8	22,2	196,1	43,0	40 954
1976	392,4	371,2	21,2	207,8	56,0	38 463
1980	388,9	372,5	16,4	249,1	66,9	40 639
1981	365,5	349,1	16,4	220,0	63,0	37 207
1982	347,0	328,5	18,5	189,0	57,5	34 071
1983	340,8	320,8	20,0	167,1	52,1	32 187
1984	398,4	376,8	21,6	176,1	46,7	35 937
1985	312,1	291,9	20,2	151,8	52,0	28 699
DDR						
1970	76,1	65,8	10,3	2,3	3,5	4 256
1976	114,7	103,1	11,6	11,1	10,8	6 869
1980	126,0	120,2	5,8	19,0	15,8	7 248
1981	131,1	125,7	5,4	21,5	17,1	7 772
1982	127,4	122,4	5,0	18,3	15,0	7 453
1983	127,1	122,6	4,5	18,5	15,1	7 493
1984	125,7	121,7	4,0	17,9	14,7	7 316
1985	124,2	120,7	3,5	17,9	14,7	7 207

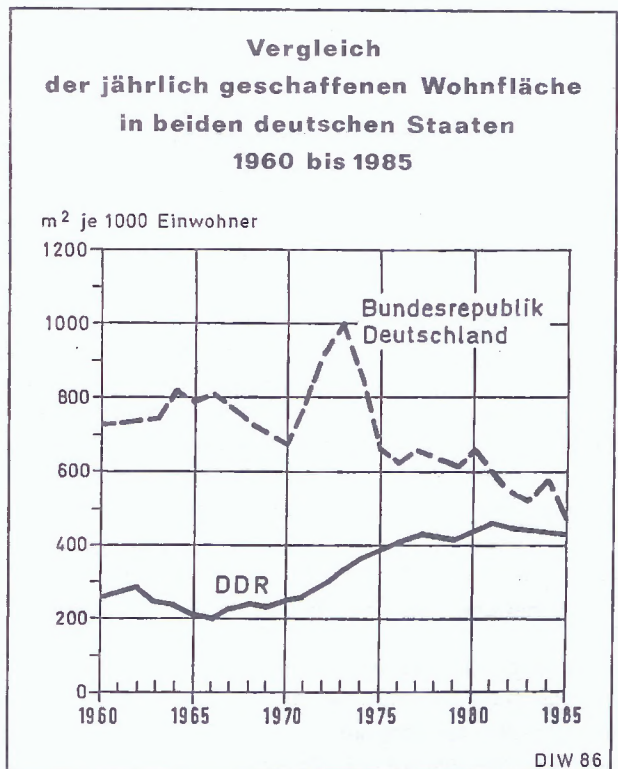
1) Wohn- und Nichtwohngebäude. — 2) Nur neuerrichtete Wohngebäude. — 3) Im Wohnungsneubau.  
 Quellen: Bundesrepublik Deutschland: Statistische Jahrbücher und Bautätigkeitsstatistik.  
 DDR: Statistische Jahrbücher, Statistisches Taschenbuch 1986.

schend waren indes Marktkräfte: Der Ertragswert älterer Gebäude läßt sich mit relativ geringen Kosten verbessern, während die Rentabilität von Neubauten zurückfiel.

**Fertiggestellte Wohnungen**

Seit 1970 sind in der Bundesrepublik mit 7,2 Mill. Einheiten viermal soviel Wohnungen geschaffen worden wie in der DDR (vgl. Tabelle 4). Allerdings schwächt sich die Bautätigkeit in der Bundesrepublik von Mitte der 70er Jahre an ganz erheblich ab, während in der DDR ein starker Anstieg bis zum Jahre 1983 zu verzeichnen ist. Die leichte Abschwächung danach ist aber weniger die Folge geringerer Leistungen als vielmehr das Ergebnis vermehrter Umstrukturierung zu innerstädtischer Mischbebauung (Schließung von Baulücken in Anlehnung an historische Formen).

Die DDR blieb mit ihrer jährlichen Wohnungsbauleistung bis zur Mitte der 70er Jahre — je Einwohner gerechnet — hinter derjenigen der Bundesrepublik zurück. Seit 1976 werden in der DDR jedoch mehr Wohnungen je Einwohner gebaut als in Westdeutschland. Vergleicht man die jährlich neu geschaffene Wohnfläche, so zeigt sich ebenfalls eine deutliche Annäherung zwischen



beiden Gebieten, obwohl der Abstand zunächst größer war als bei der Zahl der Wohnungen. In der ersten Hälfte der 70er Jahre wurde die bereits im Trend erkennbare Annäherung durch den Bauboom in der Bundesrepublik aufgeschoben. In den letzten Jahren sind in der DDR rund 450 m<sup>2</sup> Wohnfläche je 1 000 Einwohner gebaut worden, das sind 20 bis 25 vH weniger als in der Bundesrepublik, bis 1985 schrumpfte der Abstand auf 10 vH (vgl. Schaubild).

Die Durchschnittsgröße der jährlich neugebauten Wohnungen betrug in der DDR 56 bis 60 m<sup>2</sup>, in der Bundesrepublik lag sie deutlich darüber: Von 1970 bis 1980 stieg sie ständig von 86 auf 104 m<sup>2</sup>, danach verringerte sie sich auf 92 m<sup>2</sup> im Jahre 1985. In der Bundesrepublik hat diese Größenverschiebung strukturelle Gründe: Die Durchschnittsgröße der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern betrug stets weniger als 80 m<sup>2</sup>, in Eigenheimen hingegen mehr als 100 m<sup>2</sup>. Der zuletzt erkennbare Rückgang bei der Größe aller Wohnungen spiegelt die Verlagerung der Nachfrage von Eigenheimen zu Eigentumswohnungen und den vorübergehend verstärkten Mietwohnungsbau.

Der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern macht in der Bundesrepublik schon seit langem mehr als die Hälfte der Neubautätigkeit aus. In der DDR ist der „individuelle Wohnungsbau“ seit Beginn der 70er Jahre wieder gefördert worden, und zwar besonders der für kinderreiche Familien. Während der Anteil der Eigenheime am Neubau bis dahin unbedeutend war, stieg er bis Ende der 70er Jahre auf rund 15 vH. Bedingt durch die Bauformen gibt es auch dort ein Größengefälle der Wohnungen, wegen des geringen Gewichts der Eigenheime wirkt es sich auf den Durchschnittswert jedoch kaum aus.

Zehn Jahre nach Beginn des Wohnungsbauprogramms in der DDR scheint es gerechtfertigt, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Neben der Neubauleistung muß hierfür auch die Zahl der modernisierten Wohnungen herangezogen werden. Für den Zeitraum 1976 bis 1985 läßt sich die Gesamtleistung auf 1,8 Mill. Wohnungen beziffern, davon entfallen 1,2 Mill. auf Neubauten und 0,6 Mill. auf Modernisierungen<sup>10</sup>. Dies ist sogar etwas mehr, als geplant war. Bis 1990 sollen nochmals knapp 1,1 Mill. Wohnungen fertiggestellt werden. Insgesamt wäre dann für die Gesamtlauzeit des Programms mit rund 2,9 Mill. fertiggestellten Wohnungen (Neubau und Modernisierung) zu rechnen; das entspricht den Vorgaben von 1973 (2,8 bis 3 Mill. Einheiten)<sup>11</sup>. Die geschätzte Aufteilung nach Neubau und Modernisierung zeigt Tabelle 5.

### Erhaltung und Modernisierung der Altbauten

In beiden deutschen Staaten ist ein zunehmender Anteil der Bauleistungen auf die Verbesserung des Wohnungsbestandes gerichtet. In der Bundesrepublik betrug er 1970 rund ein Viertel des realen Wohnungsbauvolu-

Tabelle 5

#### Voraussichtliche Fertigstellungen im Wohnungsbauprogramm der DDR

Jahre	insgesamt	davon:		
		Neubau	Um- und Ausbau	Modernisierung
1976–1980	813	560	44	209
1981–1985	989	613	23	353
Plan 1986–1990*	1 064	593		471
Insgesamt	2 866	1 766	87	1 013

\* Direktive zum Fünfjahresplan 1986 — 1990. In: Neues Deutschland vom 22.4.86

mens, seit Ende der 70er Jahre rund ein Drittel, 1985 erstmals mehr als 40 vH; mit sinkender Neubautätigkeit dürfte dieser Anteil in den kommenden Jahren noch steigen. In der DDR entfielen in den 70er Jahren knapp ein Drittel der Wohnungsbauleistungen auf Baureparaturen (einschließlich Modernisierung), dann vergrößerte sich der Anteil bis zum Jahre 1985 auf 40 vH.

Während die auf den Bestand gerichteten Bauleistungen in der Bundesrepublik seit langem auf eine weitere Anhebung des Qualitätsstandards — energiesparende Investitionen im Bereich der Heizung und Wärmedämmung, verbesserte Wohnungsausstattung, Stadtbildpflege u.a. — gerichtet sind, müssen derartige Modernisierungsaktivitäten in der DDR noch immer zugunsten der Substanzerhaltung zurückgestellt werden. Bei zahlreichen Altbauwohnungen geht es darum, überhaupt einen Mindeststandard an Ausstattung zu erreichen und den drohenden Gebäudeverfall zu stoppen. Die Sanierung und Modernisierung kam erst dadurch in Gang, daß der Staat sie in die Pläne aufnahm und Haushaltsmittel und Kredite bereitstellte. Seit 1971 sind 706 000 Wohnungen modernisiert worden. Bei einem Siebtel sind allerdings lediglich Wasser- und Abwasseranschlüsse sowie Inntoiletten eingebaut worden. Bezieht man gleichwohl die Zahl der modernisierten Wohnungen auf den Altbestand aus der Zeit vor 1945, so entspricht das nur einer Quote von 16 vH. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß auch die nach dem Kriege gebauten Wohnungen vielfach — wie

<sup>10</sup> Mit den Modernisierungsmaßnahmen soll die Ausstattung den heutigen Anforderungen angepaßt werden. Sie beziehen sich vornehmlich auf den Einbau von Wasseranschlüssen, die Schaffung von Warmwasserbereitungsanlagen, den Einbau von Inntoiletten, Duschen, Bädern sowie den Bau von Zentralheizungssystemen. Die Modernisierung darf durchschnittlich 35 vH und im Höchstfall 70 vH des Aufwands einer vergleichbaren Neubauwohnung kosten bei gleichzeitig um mindestens 30 Jahre verlängerter Restnutzungsdauer der Wohnung bzw. des Gebäudes.

<sup>11</sup> Wahrscheinlich ist, daß die geplante Zahl der modernisierten Wohnungen um 30 bis 50 Tausend überschritten wird, so daß das Gesamtergebnis Ende 1990 bei gut 2,9 Mill. Wohnungen liegen kann.

auch in der Bundesrepublik — erneuerungsbedürftig sind. Auf den Gesamtbestand bezogen liegt die jährliche Modernisierungsquote der DDR nur bei etwa 1 vH. Daran läßt sich ablesen, welche umfangreiche Modernisierungsaufgaben dort noch immer zu bewältigen sind.

Die reinen Reparaturleistungen haben seit Beginn der 70er Jahre ebenfalls stark zugenommen. Vor einigen Jahren ging man dazu über, in ganzen Straßenzügen Dacheindeckungen und Fassaden zu erneuern sowie Fundamente neu zu isolieren. Bis 1990 sollen Instandsetzungsmaßnahmen — insbesondere Reparaturen der Dächer und Schornsteine — an einem Gebäudebestand mit 1,8 bis 2 Mill. Wohnungen durchgeführt werden<sup>12</sup>. Dennoch ist es in der DDR bisher nicht gelungen, die Baukapazitäten im erforderlichen Umfang vom Neubau auf Erhaltungsmaßnahmen zu verlagern, weil die Baubetriebe befürchten, in der Produktivität zurückzufallen.

In der Bundesrepublik ist die Modernisierung in Teilen durch öffentliche Programme gefördert worden, daneben sind aber auch Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen ohne direkte Zuschüsse, jedoch überwiegend mit steuerlichen Hilfen, vorgenommen worden. Zahl und Umfang der gemeinsamen Förderung von Bund und Ländern sind statistisch belegt<sup>13</sup>, während über die gesonderten Modernisierungsprogramme der Länder und über die sonstige Modernisierung kaum Informationen vorliegen. Die Größenordnung der gesamten Maßnahmen kann lediglich für den Zeitraum 1973 bis 1977 anhand von Ergebnissen der 1 %-Wohnungsstichprobe 1978 beziffert werden: In diesem Fünfjahreszeitraum sind 5,6 Mill. Wohnungen in der Ausstattung verbessert worden, zugleich sind an 2,7 Mill. Gebäuden mit 5,7 Mill. Wohnungen wertverbessernde Maßnahmen (z.B. Erneuerung von Dächern und Fassaden, Verbesserung der Energie- und Warmwasserversorgung) vorgenommen worden. Insgesamt waren 3,7 Mill. Wohngebäude mit 8 Mill. Wohnungen in die Modernisierung einbezogen, also gut ein Drittel des Gesamtbestandes. Für die Zeit nach 1977 ist anzunehmen, daß trotz der Einschränkung der Modernisierungsförderung<sup>14</sup> weiterhin ein beachtlicher Teil des Wohnungsbestandes (5 vH oder mehr pro Jahr) baulich verbessert wurde.

Der Bereich Stadterneuerung und Wohnumfeld hat gegenüber dem Wohnungsneubau und der normalen Bestandspflege noch an Gewicht gewonnen. Die Schwerpunktverlagerung ergibt sich auch daraus, daß manche Wohnsiedlungen — nicht zuletzt die der 60er und 70er Jahre — nicht mehr den Wohnwünschen entsprechen. Bei Großwohnanlagen ergeben sich mancherorts, infolge rapide steigenden Instandsetzungsbedarfs und zugleich wachsender Leerstände, so hohe Kostenbelastungen, daß bereits ernsthaft über den Abriß derartiger Gebäudekomplexe nachgedacht wird.

In der DDR läuft der Bau von Trabantenstädten immer noch weiter, indes bemüht man sich inzwischen auch um eine Wiederbelebung der Innenstädte durch Wohnbauten. Nach neuesten Angaben soll der innerstädtische

Wohnungsbau inzwischen schon 60 vH der Wohnungsbautätigkeit ausmachen. Dazu zählen der Neubau in Baulücken bei gleichzeitiger Sanierung der Wohn-Mischgebiete und die Aufbesserung erhaltenswerter Bausubstanz mit hohem Kulturwert. Besondere Anstrengungen bei der Neugestaltung des Stadtbildes werden in Ost-Berlin hinsichtlich der 750-Jahr-Feier unternommen<sup>15</sup>.

### Kennziffern zur Wohnungsversorgung

Im Jahre 1971 gab es in der DDR 355 Wohnungen je 1000 Einwohner, das sind 8 vH mehr als Ende der 60er Jahre in der Bundesrepublik (1968: 330 Wohnungen je 1000 Einwohner). Vorher war der Abstand in den beiden Staaten noch größer: 1961 betrug er 12 vH, 1950 sogar 25 vH. Zurückzuführen war dies auf die vergleichsweise stärkeren Kriegszerstörungen an Wohngebäuden und die erheblichen Zuwanderungen in der Bundesrepublik; außerdem war hier bereits vor dem Krieg der Versorgungsgrad geringer als im heutigen Gebiet der DDR<sup>16</sup>. Erst etwa Mitte der 70er Jahre hat die Bundesrepublik die DDR in der Wohnungsversorgung eingeholt.

Vergleicht man die DDR-Wohnungszählungen von 1971 und 1981, so fällt auf, daß der Nettozugang nur 510 000 Wohnungen betrug, obwohl die Neubauleistung in dieser Zeit mehr als doppelt so hoch war: 174 000 Wohneinheiten sind als Zusammenlegungen ausgebucht worden; weitere 244 000 wurden ausgegliedert, weil sie der DDR-Bevölkerung nicht für Wohnzwecke zur Verfügung stehen. Ein Teil davon entfällt auf Umwidmungen in Geschäftsräume.

---

<sup>12</sup> Vgl. Ewald Henn: Die Aufgaben der Bauforschung in Auswertung der 8. Baukonferenz. In: Architektur der DDR, Heft 1/1986, S. 3.

<sup>13</sup> Insgesamt haben im Zeitraum 1974 bis 1982 Bund und Länder Maßnahmen zur Wohnungsmodernisierung und Energieeinsparung mit 6,4 Mrd. DM unterstützt. Von der Modernisierungsförderung profitierten 600 000 Wohnungen und von der Energieeinsparungsförderung rund 1,2 Mill. Wohnungen. 350 000 Wohnungen wurden im Rahmen der konjunkturbedingten Sonderprogramme von 1974 und 1975 gefördert. Vgl. R. Eiselt: Zahlen zur Wohnungsmodernisierung und deren Förderung nach dem Mod EnG. In: Bundesbaublatt, Heft 3/1981. Zum Bereich Städtebau vgl.: K.-D. Koopmann: Förderung der Stadterneuerung von 1971 bis 1984 — Zusammenstellung der Bundes- und Landesbauprogramme. In: Bundesbaublatt, Heft 10/1984.

<sup>14</sup> 1982 ist die direkte Förderung nach dem Bund-Länder-Programm eingestellt worden; zugleich wurde die für Einzeleigentümer bedeutsame steuerliche Begünstigung nach § 82a EStDV erheblich eingeschränkt.

<sup>15</sup> Vgl. Wolfgang Junker: Bauleute verändern die Hauptstadt wie nie zuvor in der Geschichte. In: Neues Deutschland vom 27./28. September 1986, S. 4.

<sup>16</sup> Vgl. Klaus Dieter Arndt: Wohnverhältnisse und Wohnungsbedarf in der sowjetischen Besatzungszone. Sonderhefte des DIW, neue Folge, Nr. 50/1960, S. 11.

Tabelle 6

Wohnungsbestand in beiden deutschen Staaten

Wohnungsbestand und Ausstattung, Wohnungsversorgung	Angabe in	Bundesrepublik Deutschland			DDR	
		1968 <sup>1)</sup>	1978 <sup>2)</sup>	1982 <sup>3)</sup>	1970/71 <sup>4)</sup>	1981/82 <sup>5)</sup>
Wohnungsbestand insgesamt	1 000	19 624	23 770	(24 900)	6 057	6 562
davon: Wohngebäude	1 000	19 083	23 050	(24 100)	5 971	6 541
bewohnte Wohneinheiten	1 000	18 789	22 380	23 350	5 847	6 235
nach Baujahrgängen:						
bis 1918	vH	32	22		57	46
1919 bis 1948 (BRD) bzw. 1945 (DDR)	vH	17	15	33	22	19
nach 1948 bzw. nach 1945	vH	51	63	67	21	35
nach Ausstattung mit:						
Zentral- bzw. Sammelheizung <sup>7)</sup>	vH	53	64	70	11	36
Bad/Dusche	vH	68	86	90	39	60
Innentoailette	vH	79	92	—	39	60
Wasseranschluß <sup>8)</sup>	vH	99	100	—	82	94
Wohnfläche insgesamt	Mill. m <sup>2</sup>	1 395	—	—	351	414
davon: Wohngebäude	Mill. m <sup>2</sup>	1 360	1 850	1 980	—	412
Wohnfläche je Wohnung	m <sup>2</sup>	71	80	82	58	63
Wohnfläche je Einwohner	m <sup>2</sup>	23	31	33	21	25
Wohnungen je 1 000 Einwohner <sup>9)</sup>	Anzahl	330	388	404	355	393

1) Gebäude- und Wohnungszählung, Oktober 1968. — 2) 1%-Wohnungsstichprobe, April 1978. — 3) Mikrozensus-Zusatzerhebung, April 1982. — 4) Volks-, Berufs-, Wohnraum- und Gebäudezählung, Januar 1971. — 5) Desgleichen, Dezember 1981. — 6) Bundesrepublik: Wohnungen in Gebäuden, ohne die von ausländischen Streitkräften gemieteten Wohnungen; DDR: 1971 einschließlich, 1981 jedoch ohne zweckentfremdete und von Ausländern belegte Wohnungen. — 7) Bundesrepublik: einschl. Fernheizung und Etagenheizungen, jedoch ohne Einzelofenheizung mit Nachtstrom, Gas oder Öl; DDR: einschl. Fernheizung, einschl. Einzelofenheizung mit Strom, Öl oder Gas. — 8) Anschluß an das öffentliche Versorgungsnetz oder eigene Wasserversorgung auf dem Grundstück mit Zapfstelle im Gebäude, bzw. in der Wohnung. — 9) Bezogen auf die Wohnbevölkerung insgesamt (einschl. Anstaltsbevölkerung).

Ende 1981 betrug die Wohnungsdichte in der DDR — bei einem Bestand von 6,6 Mill. Wohnungen und einer Wohnbevölkerung von 16,7 Mill. Personen — 393 Wohnungen je 1000 Einwohner. In der Bundesrepublik waren es 1982 — bei einem Bestand von fast 25 Mill. Wohnungen in gleicher Abgrenzung — 404 Wohnungen. Die zuletzt verfügbaren Daten zum Gebäudebestand beziehen sich in der Bundesrepublik auf April 1982 (Mikrozensus-Stichprobe), liegen also gegenüber dem Zählungsergebnis in der DDR nur wenige Monate auseinander. Bei dieser Gegenüberstellung ist allerdings zu berücksichtigen, daß die westdeutschen Wohnungen (82 m<sup>2</sup>) durchschnittlich um 30 vH größer sind als in der DDR (63 m<sup>2</sup>). Die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner lag in der Bundesrepublik bei 33 m<sup>2</sup>, in der DDR bei 25 m<sup>2</sup> (vgl. Tabelle 6). Somit ist die an der Wohnfläche gemessene Versorgung in der Bundesrepublik noch besser. Auch die Ausstattung der Wohnungen ist in der Bundesrepublik günstiger. Insgesamt gesehen entspricht sie in der DDR etwa einem Niveau, das in der Bundesrepublik bereits zu Anfang der 60er Jahre erreicht worden war.

In der Bundesrepublik bestehen größere Versorgungsunterschiede vor allem in der Differenzierung nach dem

Wohnverhältnis (Miete, Eigentum): Beispielsweise betrug die durchschnittliche Wohnfläche je Haushaltsmitglied bei Wohneigentum 37 m<sup>2</sup>, bei Mietwohnungen 31 m<sup>2</sup>. Dieses Gefälle wirkt sich auch in den Regionen aus und vergrößert sich mehr und mehr. Bedingt durch die bevorzugte Förderung des Eigenheimbaus war die Bautätigkeit im vergangenen Jahrzehnt weniger auf diejenigen Regionen konzentriert, die an sich, gemessen an der Versorgung in Relation zur Einwohnerdichte, noch einen größeren Zusatzbedarf hatten. Hingegen verbesserte sich die Versorgung nach Zahl und Größe der Wohnungen vor allem in den Umlandgemeinden von Ballungsgebieten und in den ländlichen bis mittelstädtischen Gebieten.

Auch in der DDR haben sich die regionalen Versorgungsunterschiede quantitativer und qualitativer Art seit 1971 nicht verringert<sup>17</sup>. Ein Beispiel ist Ost-Berlin, das seine ohnehin günstige Position noch verbessern konnte. Gemessen an der Wohnungsdichte (Wohnungen je Ein-

<sup>17</sup> Vgl. Manfred Melzer unter Mitarbeit von Wolfgang Steinbeck: Wohnungsbau und Wohnungsversorgung in beiden deutschen Staaten — ein Vergleich. In: Beiträge zur Strukturfor-schung, Heft 74/1983. S. 104 ff.

wohner) blieb auch in den Bezirken Karl-Marx-Stadt, Dresden und Leipzig eine überdurchschnittliche Versorgung bestehen. Relativ ungünstig ist die Versorgungslage nach wie vor in den Nordbezirken (Neubrandenburg, Rostock, Schwerin) und den Bezirken Frankfurt und Cottbus. Trotz der Modernisierungsbemühungen sind auch im Ausstattungsgrad der Wohnungen regionale Unterschiede nicht wesentlich gebeebrnet worden. Größere Rückstände weisen hierbei vor allem die Ballungsgebiete (Leipzig, Dresden, Karl-Marx-Stadt, weniger aber Halle) und die Bezirke im Südwesten (Suhl, Erfurt) auf. Nach wie

vor besteht ein Gefälle zwischen Stadtkreisen und Landkreisen, besonders drastisch ist der hohe Niveauabstand indes zwischen Bezirkshauptstädten und deren Umland.

Gemessen am Anspruch einer Sozialpolitik, mit der gleiche Lebensbedingungen geschaffen werden sollen, war die regionale Wohnungspolitik in der DDR somit doch unvollkommen, denn faktisch standen nicht Aspekte des regionalen Ausgleichs der Wohnverhältnisse, sondern Ziele wie die Steuerung der Arbeitskräfteansiedlung für Industrieschwerpunkte im Mittelpunkt.

## Stagnierendes Sozialprodukt

### Die neuesten Ergebnisse der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Bundesrepublik Deutschland vom dritten Quartal 1986<sup>1</sup>

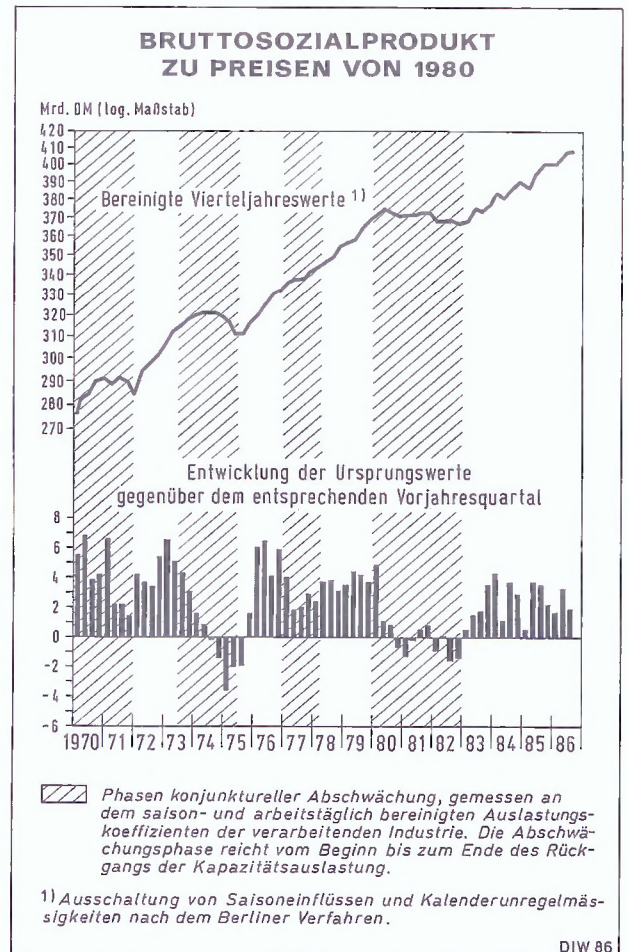
Im dritten Viertel dieses Jahres hat die gesamtwirtschaftliche Produktion stagniert. Damit fiel das Ergebnis zwar noch schwächer aus, als erwartet worden war. Nach der kräftigen Expansion im Vorquartal war aber ohnehin nur mit einem schwachen Anstieg zu rechnen. Preisbereinigt übertraf das Bruttosozialprodukt sein vorjähriges Niveau um etwa 2 vH, nach 3,3 vH im Quartal davor.

Ausschlaggebend für das schwache gesamtwirtschaftliche Produktionsergebnis war die deutliche Verschlechterung der Exportentwicklung. Diese hat offenbar auch zu Beeinträchtigungen inländischer Nachfragekomponenten geführt; vor allem der Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen, bei dem aber auch Sondereinflüsse eine Rolle gespielt haben, dürfte hiervon beeinflusst gewesen sein. Insgesamt sank die reale Inlandsnachfrage sogar leicht, nämlich um 4 Mrd. DM<sup>2</sup> (-0,5 vH). Der private Verbrauch nahm zwar zu (+0,5 vH), enttäuschte aber optimistischere Erwartungen. Von den Bauinvestitionen (+2 vH) und vom öffentlichen Verbrauch (+1 vH) gingen stimulierende Wirkungen auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum aus. Auch beim Rückgang der Lagerbildung haben Sonderfaktoren eine Rolle gespielt. Diese Entwicklung findet zum Teil ihr Spiegelbild im Rückgang der Wareneinfuhr. Vor allem Mineralölprodukte wurden in verringertem Umfang importiert, da die Vorräte aus spekulativen Gründen bis zum Sommer kräftig aufgestockt worden waren. Da die Importe mit 12 Mrd. DM (-2,5 vH) kräftiger zurückgingen als die Exporte mit 6 Mrd. DM (-1 vH), nahm der reale Außenbeitrag im Berichtszeitraum entgegen der Grundtendenz zu, und zwar um 6 Mrd. DM auf 68 Mrd. DM.

Von der Nachfrageschwäche war das verarbeitende Gewerbe — und hier insbesondere das Investitionsgüter produzierende Gewerbe — am stärksten betroffen. Die Erzeugung ging — arbeitstäglich und saisonbereinigt — um etwa 2 vH zurück. Beim Baugewerbe kam es dagegen zu einem etwa gleich kräftigen Anstieg. Ausschlaggebend ist hier, daß das Ausbaugewerbe wegen des zum Jahresende anstehenden Auslaufens von Fristen für die Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln für Modernisierung u.a. seine Fertigung erhöht hat. Während die Leistung des Einzelhandels im Berichtszeitraum stagnierte, ging die des Großhandels deutlich zurück. Kräftige Steigerungsraten waren dagegen mit saisonbereinigt rund 1 vH wieder im Dienstleistungssektor zu verzeichnen.

Das Arbeitsvolumen wurde im dritten Quartal im gleichen Umfang zurückgenommen wie die Produktivität je Stunde stieg, nämlich um 1 vH. Dabei wurde die Zahl der Beschäftigten saisonbereinigt um etwa 65 000 Personen bzw. 0,3 vH erhöht, gleichzeitig sank aber die Zahl der geleisteten Stunden um 1,3 vH.

Die Preisentwicklung zeigte im Berichtsquartal nicht mehr so starke Ausschläge wie zuvor. Dies ergab sich vor allem daraus, daß die Einfuhrpreise weniger kräftig zurückgingen. Der Preisindex des Bruttosozialprodukts übertraf dabei im Berichtszeitraum seinen Stand vom Vorquartal nur noch um 0,5 vH, nachdem er in den drei Quartalen zuvor jeweils sogar um 1 vH gestiegen war. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert war er allerdings um 3,5 vH höher. Die Preise für die im Inland verwendeten Güter und Dienste sind stabil geblieben; im Vorjahresvergleich ergab sich hier zuletzt nur noch ein Anstieg um 0,5 vH. Der große Unterschied im Vorjahresvergleich zwi-



<sup>1</sup> Analysiert werden in diesem Bericht saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV 3) vorgenommen.

<sup>2</sup> Absolute Vierteljahresdaten in diesem Absatz auf Jahresbasis hochgerechnet.

Index der Nettoproduktion für das verarbeitende Gewerbe\*

	1983			1984			1985				1986		
	1983	1984	1985	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
	1980 = 100												
Grundstoff- und Produktionsgüter	93,9	97,9	98,7	98,4	96,0	97,8	96,9	100,5	99,7	97,7	95,7	101,3	97,6
Investitionsgüter	98,8	102,3	112,1	93,6	97,7	116,5	107,0	109,5	107,3	124,6	110,7	120,0	110,9
Verbrauchsgüter	91,6	94,1	94,5	91,1	90,4	97,3	95,4	92,3	92,4	98,0	95,0	95,7	94,4
Nahrungs- und Genußmittel	99,4	101,1	103,6	97,7	99,6	111,1	98,8	100,0	102,4	113,1	97,8	101,8	105,9
Verarbeitendes Gewerbe	96,3	99,6	104,6	94,9	96,3	107,6	101,4	103,2	102,3	111,6	102,6	108,9	104,0
	in vH gegenüber Vorjahr												
Grundstoff- und Produktionsgüter	3,2	4,3	0,8	3,2	3,3	1,1	-2,6	2,2	3,9	0,0	-1,2	0,8	-2,1
Investitionsgüter	-0,3	3,6	9,6	-6,0	6,1	7,6	5,6	17,1	9,9	6,9	3,5	9,5	3,3
Verbrauchsgüter	1,4	2,7	0,5	1,0	2,4	1,5	-2,1	1,2	2,2	0,8	-0,4	3,7	2,1
Nahrungs- und Genußmittel	0,6	1,8	2,5	1,6	-1,1	4,1	2,8	2,4	2,8	1,8	-1,1	1,8	3,4
Verarbeitendes Gewerbe	0,9	3,4	5,1	-1,6	4,0	4,6	1,8	8,7	6,3	3,7	1,2	5,5	1,6

\*Fachliche Unternehmensteile; Ursprungswerte, kalendermonatlich.  
Quelle: Statistisches Bundesamt.

schen der Veränderungsrate des Sozialproduktsdeflatoren und der des Preisniveaus der Güterverwendung im Inland, der nicht ohne weiteres zu verstehen ist, ergibt sich aus den Eigenarten der Sozialproduktrechnung. Der Deflationierungsfaktor berücksichtigt grundsätzlich nur die Entwicklung von Inlandskosten und sich auf diese gründenden Preise. Daß der Rückgang der Einfuhrpreise nicht in vollem Umfange an die Endnachfrager weitergegeben, sondern zum Teil für die Vergrößerung der Gewinnmargen genutzt wurde, wird von der Sozialproduktrechnung als Verteuerung der Leistung der inländischen Produktionsfaktoren Kapital und Unternehmerleistung gewertet und im Deflator ausgedrückt. Zuletzt schwächte sich der Rückgang der Importpreise etwas ab, weil sich Mineralölprodukte nicht mehr so kräftig verbilligten. Der Terms of Trade-Effekt verkleinerte sich etwas und damit auch der Unterschied in der laufenden Preisentwicklung von Inlandsverwendung und Bruttosozialprodukt.

### Ausblick auf das vierte Quartal 1986

In den letzten Monaten dieses Jahres werden sich die inländischen Auftriebskräfte wieder verstärken. Indikator dafür ist, daß der reale Auftragseingang bei der Industrie aus dem Inland — im Gegensatz zu dem aus dem Ausland — bis zuletzt hoch war. Dabei sank aber die Nachfrage nach Investitionsgütern, während die nach Verbrauchsgütern kräftig stieg. Vom privaten Verbrauch wer-

den wieder expansive Einflüsse auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage ausgehen. Hier kommt hinzu, daß beim Kauf von Kraftfahrzeugen mit Abgasreinigung bis zum Jahresende 1986 noch die höchsten Steuererleichterungen beansprucht werden können und damit eine Beschleunigung der Käufe einhergehen wird. Bei den Investitionen ist ebenfalls wieder mit einem Anstieg zu rechnen, vor allem die Bauinvestitionen werden wegen des Ablaufes von Fristen für die steuerliche Förderung von Modernisierungen u.a. weiter expandieren.

Etwa in dem Maße, wie die Inlandsnachfrage steigt, wird der Außenbeitrag sinken. Zwar ist für die Exporte mit einem weniger großen realen Rückgang zu rechnen als zuletzt, aber die Importe werden — nach der kräftigen Reduzierung im Sommer — wieder spürbar zunehmen.

Insgesamt errechnet sich dabei für das vierte Quartal eine Zunahme des realen Bruttosozialprodukts gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um etwa 2,5 vH; gegenüber dem Vorquartal bedeutet dies abermals Stagnation. Unter diesen Bedingungen wird die jahresdurchschnittliche Zuwachsrates des Sozialprodukts von 2,5 vH, die das DIW schon zur Jahresmitte prognostiziert hatte<sup>3</sup>, nur knapp erreicht werden.

<sup>3</sup> Vgl. Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung 1986/87. Bearb.: Arbeitskreis Konjunktur im DIW. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 26/1986.

Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung<sup>1)</sup>

	1984	1985	1984			1985				1986		
			II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
<b>A. Entstehung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolum. (Mill. Std.)	43690	43465	10755	10704	11088	10860	10697	10856	11052	10567	10943	10848
Beschäft. (1000 Pers.)	22015	22188	21928	22160	22212	21893	22073	22362	22424	22120	22324	22610
Produktivität (DM)	35,14	36,23	34,59	36,24	36,13	34,69	36,07	37,00	37,16	36,25	36,58	37,75
Bruttoinlandspr. (Mrd. DM)	1534,9	1574,9	372,0	388,0	400,6	376,7	385,8	401,7	410,7	383,0	400,3	409,6
<b>B. Verteilung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	952,9	989,4	227,3	234,5	270,0	224,4	239,8	244,6	280,6	234,7	252,4	257,1
Bruttolohn- u. -geh.summe	768,5	796,7	183,1	189,2	217,7	180,5	193,2	197,1	225,9	188,8	203,4	207,3
Nettolohn- u. -geh.summe	522,7	534,8	124,6	129,2	145,0	124,2	129,5	132,7	148,4	130,3	136,6	140,0
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	398,8	433,9	94,2	106,1	99,3	104,5	102,3	119,3	107,8	112,2	119,5	129,1
Ind. Steuern abz. Subv.	190,0	192,9	46,3	46,4	50,9	45,8	47,5	47,5	52,0	46,3	47,9	49,3
Abschreibungen	221,5	230,8	55,1	55,7	56,3	57,0	57,5	57,9	58,4	59,1	59,6	60,1
Bruttosozialprodukt	1763,1	1847,0	422,9	442,6	476,4	431,8	447,0	469,4	498,8	452,2	479,4	495,7
<b>C. Verwendung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	1002,8	1041,8	246,8	247,0	270,5	244,4	255,9	259,5	282,1	253,1	266,2	267,0
Öffentlicher Verbrauch	350,2	365,7	81,9	83,1	105,5	83,2	85,3	87,9	109,4	86,1	89,8	92,2
Anlageinvestitionen	354,6	359,3	88,1	92,6	100,9	69,8	91,7	94,8	103,1	71,8	98,0	98,7
Bauten	217,1	205,5	58,1	58,4	56,4	37,4	55,4	58,4	54,3	37,8	57,5	60,2
Ausrüstungen	137,6	153,9	30,0	34,2	44,5	32,4	36,3	36,4	48,8	34,0	40,5	38,5
Vorratsveränderung	5,1	7,5	-2,2	13,8	-26,2	21,5	-3,1	13,3	-24,2	18,0	0,7	13,3
Außenbeitrag	50,3	72,7	8,3	6,1	25,8	13,0	17,3	13,9	28,5	23,1	24,7	24,5
Ausfuhr	588,0	647,3	140,3	143,8	161,8	157,6	160,8	161,6	167,3	155,3	161,3	155,5
dar.: Waren	467,4	518,2	110,5	113,2	128,9	128,4	128,2	127,6	134,0	126,0	129,4	122,1
Einfuhr	537,7	574,6	132,0	137,7	136,0	144,7	143,5	147,7	138,8	132,2	136,6	131,0
dar.: Waren	406,7	435,7	100,5	99,3	105,6	112,2	109,2	107,4	106,9	99,6	101,8	90,6
Bruttosozialprodukt	1763,1	1847,0	422,9	442,6	476,4	431,8	447,0	469,4	498,8	452,2	479,4	495,7
Zu Preisen von 1980 (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	851,9	866,9	209,5	209,7	229,2	203,9	212,1	215,6	235,3	210,5	222,3	223,3
Öffentlicher Verbrauch	308,8	315,5	76,0	75,5	83,0	75,5	77,1	77,9	85,0	76,9	79,0	79,4
Anlageinvestitionen	314,9	313,9	78,5	82,2	88,9	60,9	80,4	83,0	89,7	62,0	84,7	85,1
Bauten	195,5	183,4	52,4	52,5	50,7	33,3	49,7	52,2	48,2	33,2	50,7	52,8
Ausrüstungen	119,4	130,5	26,1	29,7	38,3	27,6	30,7	30,8	41,4	28,8	34,0	32,3
Vorratsveränderung	4,2	5,8	-1,2	12,2	-24,3	18,6	-1,9	11,5	-22,4	15,9	1,2	12,2
Außenbeitrag	62,6	78,7	11,6	9,9	27,2	17,8	20,4	15,3	25,2	17,8	13,9	11,1
Ausfuhr	508,7	545,6	121,8	124,3	138,2	133,8	135,1	135,7	141,0	131,8	137,8	133,5
dar.: Waren	405,3	437,3	96,2	97,9	110,6	109,2	107,6	107,0	113,5	107,0	110,7	105,1
Einfuhr	446,1	466,9	110,3	114,4	111,0	116,1	114,6	120,4	115,8	114,0	123,9	122,4
dar.: Waren	336,0	353,0	83,7	82,3	85,9	89,1	86,5	87,5	89,9	87,0	95,2	89,4
Bruttosozialprodukt	1542,4	1580,8	374,3	389,5	404,0	376,6	388,1	403,3	412,8	383,0	401,0	411,1
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	117,7	120,2	117,8	117,8	118,0	119,9	120,6	120,4	119,9	120,2	119,8	119,6
Öffentlicher Verbrauch	113,4	115,9	107,8	110,0	127,2	110,3	110,6	112,7	128,7	112,1	113,7	116,1
Bauten	111,0	112,0	111,0	111,2	111,3	112,5	111,5	111,9	112,5	113,9	113,5	114,0
Ausrüstungen	115,3	117,9	114,6	115,3	116,3	117,2	118,1	118,2	117,9	118,3	119,0	119,2
Ausfuhr	115,6	118,7	115,1	115,7	117,1	117,8	119,1	119,1	118,6	117,9	117,1	116,5
Einfuhr	120,5	123,1	119,7	120,4	122,6	124,7	125,2	122,7	119,8	116,0	110,2	107,0
Nachr.: Terms of Trade	95,9	96,4	96,2	96,1	95,5	94,5	95,1	97,1	99,0	101,7	106,2	108,8
Bruttosozialprodukt	114,3	116,8	113,0	113,6	117,9	114,7	115,2	116,4	120,8	118,1	119,6	120,6
Nachrichtlich:												
Lohnstückkosten <sup>2)</sup>	108,6	109,9	107,0	105,9	118,0	104,4	108,9	106,7	119,7	107,3	110,4	110,0

<sup>1)</sup> Die Abweichungen in den Summen sind durch Rundung der Zahlen bedingt. — <sup>2)</sup> Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt: Index: 1980=100.

*Quellen:* Die Daten für die Hauptaggregate der Verwendungs- und der Bruttoverteilungsrechnung entsprechen ebenso wie die für die Beschäftigten, das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttolohn- und -gehaltsumme den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Quartalswerten. Die übrigen Daten sind eigene Berechnungen auf Basis von Quartals-, Halbjahres- bzw. Jahreswerten des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.  
Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung<sup>1)</sup>

	1984	1985	1984			1985				1986		
			II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolumen	-0,3	-0,5	-0,8	-1,1	-0,7	-2,5	-0,5	1,4	-0,3	-2,7	2,3	-0,1
Beschäftigte	0,1	0,8	0,0	0,2	0,5	0,6	0,7	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1
Produktivität	3,1	3,1	1,7	4,5	3,3	3,3	4,3	2,1	2,8	4,5	1,4	2,0
Bruttoinlandsprodukt	2,7	2,6	0,9	3,4	2,6	0,7	3,7	3,5	2,5	1,7	3,8	2,0
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	3,5	3,8	1,8	2,4	4,3	1,5	5,5	4,3	3,9	4,6	5,3	5,1
Bruttolohn- u. -geh.summe	3,0	3,7	1,3	2,0	3,5	1,1	5,5	4,2	3,8	4,6	5,3	5,2
Nettolohn- u. -geh.summe	1,8	2,3	0,0	1,4	1,8	0,3	3,9	2,7	2,3	5,0	5,5	5,5
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	9,4	8,8	5,2	14,2	7,6	5,4	8,5	12,5	8,6	7,3	16,9	8,2
ind. Steuern abz. Subv.	4,0	1,5	5,7	2,1	1,5	-1,2	2,5	2,5	2,2	1,0	0,8	3,8
Abschreibungen	4,8	4,2	4,5	4,5	4,4	4,6	4,4	4,1	3,7	3,6	3,7	3,8
Bruttosozialprodukt	5,0	4,8	3,3	5,2	4,7	2,5	5,7	6,1	4,7	4,7	7,3	5,6
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	4,0	3,9	4,5	4,1	3,0	2,4	3,7	5,1	4,3	3,6	4,0	2,9
Öffentlicher Verbrauch	4,2	4,4	5,3	2,7	5,4	4,4	4,1	5,7	3,7	3,5	5,4	5,0
Anlageinvestitionen	3,1	1,3	-0,3	3,5	2,8	-4,5	4,1	2,3	2,2	3,0	6,9	4,1
Bauten	4,2	-5,3	4,5	1,6	2,8	-15,2	-4,7	-0,1	-3,8	1,1	3,7	3,1
Ausrüstungen	1,5	11,8	-8,4	6,8	3,0	11,9	21,0	6,4	9,8	5,1	11,7	5,7
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	12,1	10,1	8,7	14,0	14,4	11,0	14,7	12,4	3,4	-1,5	0,3	-3,8
dar.: Waren	12,1	10,9	8,0	13,5	14,2	11,9	16,0	12,7	4,0	-1,9	1,0	-4,3
Einfuhr	10,2	6,9	10,5	9,9	7,3	9,6	8,8	7,2	2,0	-8,6	-4,8	-11,3
dar.: Waren	11,8	7,1	12,3	11,0	7,6	10,8	8,7	8,1	1,3	-11,3	-6,7	-15,7
Bruttosozialprodukt	5,0	4,8	3,3	5,2	4,7	2,5	5,7	6,1	4,7	4,7	7,3	5,6
Zu Preisen von 1980												
Privater Verbrauch	1,5	1,8	1,4	2,0	1,0	0,2	1,3	2,8	2,7	3,3	4,8	3,6
Öffentlicher Verbrauch	2,5	2,2	2,7	2,5	3,5	1,5	1,5	3,2	2,4	1,9	2,5	1,9
Anlageinvestitionen	0,8	-0,3	-2,5	1,2	0,8	-6,7	2,4	0,9	0,8	1,8	5,3	2,6
Bauten	1,6	-6,2	1,4	-0,7	0,7	-16,8	-5,1	-0,7	-4,8	-0,2	1,9	1,2
Ausrüstungen	-0,5	9,4	-9,5	4,8	1,0	9,2	17,4	3,8	8,3	4,2	10,8	4,9
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	8,5	7,3	5,0	10,7	10,9	7,6	10,8	9,2	2,1	-1,5	2,0	-1,6
dar.: Waren	8,6	7,9	4,5	10,2	10,7	8,5	11,9	9,2	2,7	-2,0	2,8	-1,8
Einfuhr	5,5	4,7	4,7	5,6	3,1	5,1	3,9	5,3	4,4	-1,8	8,1	1,7
dar.: Waren	6,9	5,0	6,1	6,7	3,3	6,0	3,4	6,3	4,6	-2,4	10,0	2,2
Bruttosozialprodukt	3,0	2,5	1,1	3,7	2,9	0,5	3,7	3,5	2,2	1,7	3,3	1,9
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	2,5	2,1	3,0	2,1	2,0	2,2	2,4	2,2	1,6	0,3	-0,7	-0,6
Öffentlicher Verbrauch	1,7	2,2	2,6	0,2	1,8	2,8	2,6	2,5	1,2	1,6	2,8	3,0
Bauten	2,6	0,9	3,1	2,4	2,0	1,9	0,4	0,6	1,1	1,3	1,8	1,9
Ausrüstungen	1,9	2,3	1,2	1,9	1,9	2,5	3,1	2,5	1,4	0,9	0,8	0,8
Ausfuhr	3,3	2,6	3,5	3,1	3,1	3,2	3,4	2,9	1,3	0,1	-1,7	-2,2
Einfuhr	4,5	2,1	5,6	4,0	4,1	4,4	4,6	1,8	-2,3	-7,0	-12,0	-12,7
Nachr.: Terms of Trade	-1,2	0,6	-2,0	-1,0	-0,9	-1,2	-1,1	1,1	3,6	7,6	11,7	12,0
Bruttosozialprodukt	2,0	2,2	2,1	1,5	1,8	2,0	1,9	2,4	2,5	3,0	3,8	3,6
Nachrichtlich: Lohnstückkosten <sup>2)</sup>	0,7	1,2	0,9	-1,0	1,7	0,8	1,7	0,8	1,4	2,8	1,4	3,1

<sup>1)</sup> Veränderung in vH gegenüber Vorjahr. — <sup>2)</sup> Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt: Index: 1980 = 100.

Quellen: Die Daten für die Hauptaggregate der Verwendungs- und der Bruttoverteilungsrechnung entsprechen ebenso wie die für die Beschäftigten, das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttolohn- und -gehaltsumme den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Quartalswerten. Die übrigen Daten sind eigene Berechnungen auf Basis von Quartals-, Halbjahres- bzw. Jahreswerten des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung<sup>1)</sup>

	1983 IV	1984				1985				1986		
		I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolum. (Mill. Std.)	10911	11093	10942	10777	10858	10791	10879	10964	10805	10592	11056	10940
Beschäft. (1000 Pers.)	21968	21974	21999	22018	22065	22108	22144	22221	22277	22334	22401	22468
Produktivität (DM)	35	35	35	36	36	36	36	36	37	37	37	37
Bruttoinlandspr. (Mrd. DM)	377	383	379	384	386	385	393	399	396	395	407	406
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd.DM) <sup>3)</sup>												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	930	949	938	952	968	963	987	994	1010	1007	1038	1044
Bruttolohn- u. -geh.summe	754	769	756	768	780	777	796	800	812	812	837	841
Nettolohn- u. -geh.summe	518	525	515	523	528	527	535	537	541	550	563	566
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	379	390	392	402	406	408	424	457	440	450	493	496
Ind. Steuern abz. Subv.	188	189	190	189	190	187	195	194	194	192	195	201
Abschreibungen	216	218	220	223	225	228	230	232	234	236	238	240
Bruttosozialprodukt	1714	1746	1741	1766	1790	1787	1836	1877	1878	1885	1965	1981
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd.DM) <sup>3)</sup>												
Privater Verbrauch	980	993	1002	1003	1010	1015	1037	1055	1057	1057	1076	1084
Öffentlicher Verbrauch	340	342	350	349	357	356	363	368	373	371	381	386
Anlageinvestitionen	349	354	346	357	357	345	363	364	366	364	383	379
Bauten	208	222	218	212	214	196	208	211	206	205	213	218
Ausrüstungen	141	133	128	145	143	149	155	152	160	159	170	161
Vorratsveränderung	19	12	2	7	-3	20	-1	5	4	2	16	5
Außenbeitrag	25	42	37	52	69	54	76	82	81	98	107	122
Ausfuhr	538	563	567	596	626	633	660	660	647	641	647	637
dar.: Waren	429	448	449	474	499	509	528	526	519	512	521	505
Einfuhr	513	521	530	544	556	579	584	578	567	543	540	515
dar.: Waren	387	394	401	410	422	444	443	439	427	403	400	374
Bruttosozialprodukt	1713	1743	1737	1768	1792	1789	1838	1873	1880	1893	1964	1976
Zu Preisen von 1980; außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd.DM) <sup>3)</sup>												
Privater Verbrauch	843	849	852	851	852	850	863	876	876	882	902	906
Öffentlicher Verbrauch	302	304	309	309	311	309	313	319	319	317	321	324
Anlageinvestitionen	314	317	308	316	315	303	318	318	318	317	331	326
Bauten	191	201	196	191	192	176	186	189	183	182	187	191
Ausrüstungen	123	116	112	125	123	127	132	129	135	135	144	136
Vorratsveränderung	16	10	2	6	-3	16	-1	3	4	2	13	5
Außenbeitrag	37	55	51	65	80	71	89	85	73	72	62	68
Ausfuhr	475	492	493	515	534	537	554	555	545	543	553	547
dar.: Waren	379	392	391	411	427	433	444	442	438	435	446	435
Einfuhr	437	437	442	450	454	466	464	470	473	471	491	479
dar.: Waren	328	329	334	338	343	354	349	356	357	355	376	364
Bruttosozialprodukt	1513	1536	1522	1546	1556	1548	1582	1600	1590	1590	1629	1631
Nachr.: kalendermonatl.	1514	1540	1525	1544	1554	1546	1580	1602	1588	1584	1631	1632
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	116	117	118	118	119	120	120	120	120	120	119	120
Öffentlicher Verbrauch	112	112	113	113	115	115	116	115	116	117	118	119
Bauten	109	110	111	111	112	112	111	112	113	113	114	114
Ausrüstungen	114	115	114	115	116	117	118	118	118	118	119	119
Ausfuhr	113	114	115	116	117	118	119	119	119	118	117	116
Einfuhr	117	119	120	121	123	124	126	123	120	115	110	107
Nachr.: Terms of Trade	97	96	96	96	96	95	95	97	99	102	106	109
Bruttosozialprodukt	113	113	114	114	115	116	116	117	118	119	121	121
Nachrichtlich: Lohnstückkosten <sup>2)</sup>	108	109	108	108	110	110	110	109	111	112	112	112

<sup>1)</sup> Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Die Ergebnisse wurden gerundet. — <sup>2)</sup> Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt: Index: 1980=100. — <sup>3)</sup> Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

Quellen: Die Daten für die Hauptaggregate der Verwendungs- und der Bruttoverteilungsrechnung basieren ebenso wie die für die Beschäftigten, das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttolohn- und -gehaltssumme auf den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Quartalswerten. Die übrigen Daten sind eigene Berechnungen auf Basis von Quartals-, Halbjahres- bzw. Jahreswerten des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung<sup>1)</sup>

	1983 IV	1984				1985				1986		
		I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
<b>A. Entstehung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolumen	-0,5	1,5	-1,5	-1,5	1,0	-0,5	1,0	1,0	-1,5	-2,0	4,5	-1,0
Beschäftigte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Produktivität	1,5	0,0	0,5	3,0	0,0	0,5	1,5	0,5	1,0	1,5	-1,0	1,0
Bruttoinlandsprodukt	1,0	1,5	-1,0	1,0	0,5	-0,5	2,0	1,5	-0,5	-0,5	3,5	-0,5
<b>B. Verteilung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	0,0	2,0	-1,0	1,5	1,5	-0,5	2,5	0,5	1,5	-0,5	3,0	0,5
Bruttolohn- u. -geh.summe	0,5	2,0	-1,5	1,5	1,5	-0,5	2,5	0,5	1,5	0,0	3,0	0,5
Nettolohn- u. -geh.summe	0,5	1,5	-2,0	1,5	1,0	-0,5	1,5	0,5	1,0	1,5	2,5	0,5
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	6,0	2,5	0,5	2,5	1,0	0,5	4,0	7,5	-3,5	2,5	9,5	0,5
Ind. Steuern abz. Subv.	0,5	0,5	0,5	-0,5	0,5	-1,0	4,0	-0,5	0,0	-1,5	2,0	3,0
Abschreibungen	1,0	1,0	1,0	1,5	1,0	1,0	0,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Bruttosozialprodukt	1,5	2,0	-0,5	1,5	1,5	0,0	2,5	2,0	0,0	0,5	4,0	1,0
<b>C. Verwendung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	1,5	1,5	1,0	0,0	0,5	0,5	2,0	1,5	0,0	0,0	2,0	0,5
Öffentlicher Verbrauch	0,0	0,5	2,5	-0,5	2,5	-0,5	2,0	1,5	1,0	-0,5	2,5	1,5
Anlageinvestitionen	1,5	1,5	-2,5	3,0	0,0	-3,5	5,5	0,0	0,5	-0,5	5,0	-1,0
Bauten	-1,5	6,5	-1,5	-2,5	1,0	-8,5	6,0	1,5	-2,5	-0,5	4,0	2,5
Ausrüstungen	5,5	-5,5	-3,5	13,0	-1,5	4,0	4,5	-2,0	4,5	0,0	7,0	-5,5
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	3,5	4,5	0,5	5,0	5,0	1,0	4,0	0,0	-2,0	-1,0	1,0	-1,5
dar.: Waren	2,5	4,5	0,0	5,5	5,5	2,0	3,5	-0,5	-1,5	-1,5	1,5	-3,0
Einfuhr	5,0	1,5	1,5	2,5	2,5	4,0	1,0	-1,0	-2,0	-4,0	-0,5	-4,5
dar.: Waren	5,0	2,0	2,0	2,0	3,0	5,0	-0,5	-1,0	-2,5	-5,5	-0,5	-6,5
Bruttosozialprodukt	1,5	1,5	-0,5	2,0	1,5	0,0	3,0	2,0	0,5	0,5	3,5	0,5
Zu Preisen von 1980; außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	0,5	0,5	0,5	0,0	0,0	-0,5	1,5	1,5	0,0	0,5	2,0	0,5
Öffentlicher Verbrauch	0,0	0,5	1,5	0,0	1,0	-1,0	1,5	1,5	0,0	-0,5	1,5	1,0
Anlageinvestitionen	0,5	1,0	-3,0	2,5	-0,5	-4,0	5,0	0,0	0,0	-0,5	4,5	-1,5
Bauten	-2,0	5,5	-2,5	-2,5	1,0	-8,5	6,0	1,5	-3,0	-0,5	3,0	2,0
Ausrüstungen	5,0	-6,0	-3,5	12,0	-2,0	3,5	3,5	-2,0	4,5	0,0	6,5	-5,5
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	2,5	3,5	0,0	4,5	4,0	0,5	3,0	0,0	-1,5	-0,5	2,0	-1,0
dar.: Waren	1,5	3,5	-0,5	5,0	4,0	1,5	2,5	-0,5	-1,0	-1,0	2,5	-2,5
Einfuhr	3,5	0,0	1,0	2,0	1,0	2,5	-0,5	1,5	0,5	-0,5	4,5	-2,5
dar.: Waren	4,0	0,0	1,5	1,5	1,5	3,5	-1,5	2,0	0,5	-0,5	5,5	-3,0
Bruttosozialprodukt	1,0	1,5	-1,0	1,5	0,5	-0,5	2,0	1,0	-0,5	0,0	2,5	0,0
Nachr.: kalendermonatl.	1,0	1,5	-1,0	1,5	0,5	-0,5	2,0	1,5	-1,0	-0,5	3,0	0,0
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	1,0	0,5	0,5	0,5	0,5	1,0	0,5	0,0	0,0	-0,5	-0,5	0,0
Öffentlicher Verbrauch	0,0	0,0	0,5	-0,5	1,5	0,5	0,5	-0,5	0,5	1,0	1,0	0,5
Bauten	1,0	0,5	1,0	0,5	0,5	0,5	-0,5	0,5	1,0	0,5	0,5	0,5
Ausrüstungen	0,5	0,5	0,0	1,0	1,0	1,0	0,5	0,5	-0,5	0,5	0,5	0,5
Ausfuhr	1,0	1,0	0,5	0,5	1,0	1,0	1,0	0,0	-0,5	-0,5	-1,0	-0,5
Einfuhr	1,0	1,5	0,5	0,5	1,5	1,5	1,0	-2,0	-2,5	-3,5	-4,5	-2,5
Nachr.: Terms of Trade	0,0	-0,5	0,0	0,0	-0,5	-0,5	0,0	2,0	2,0	3,5	4,0	2,5
Bruttosozialprodukt	0,5	0,0	0,5	0,0	0,5	0,5	0,5	0,5	1,0	1,0	1,0	0,5
Nachrichtlich: Lohnstückkosten <sup>2)</sup>	-1,0	0,5	-0,5	0,5	1,0	0,0	0,5	-1,0	2,0	0,5	0,0	0,5

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Veränderung in vH gegenüber dem Vorquartal. Die Veränderungsdaten wurden gerundet. — 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt: Index: 1980 = 100.

Quellen: Die Daten für die Hauptaggregate der Verwendungs- und der Bruttoverteilungsrechnung basieren ebenso wie die für die Beschäftigten, das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttolohn- und -gehaltssumme auf den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Quartalswerten. Die übrigen Daten sind eigene Berechnungen auf Basis von Quartals-, Halbjahres- bzw. Jahreswerten des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

## Aus den Veröffentlichungen des DIW Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5.

- Nr.122 **Konzeption einer Strukturberichterstattung für die Bundesrepublik Deutschland.** Möglichkeiten und Grenzen der Analyse sektoraler Strukturentwicklungen. Von Bernd Görzig und Wolfgang Kirner, unter Mitarbeit von Reiner Stäglich. 68 S. 1978. DM 28,60.
- Nr.123 **Zweimal deutsche Sozialpolitik.** Von Peter Mitscherling. 136 S. 1978. DM 26,—.
- Nr.124 **Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie.** Ergebnisse einer Befragung. Von Burkhard Dreher. 112 S. 1978. DM 36,—.
- Nr.125 **Maßnahmen für eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing unter Mitarbeit von Klaus-Dieter Labahn. 379 S. 1978. DM 148,—.
- Nr.126 **Zur Lage und Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft.** Von Burkhard Dreher. 93 S. 1978. DM 32,80.
- Nr.127 **Neuberechnung der Wegekosten im Verkehr für das Jahr 1975.** Von Heinz Enderlein. 48 S. 1978. DM 18,60.
- Nr.128 **Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik.** Von Angela Scherzinger und Herbert Wilkens. 89 S. 1979. DM 33,60.
- Nr.129 **Das Kaufkraftverhältnis zwischen D-Mark und Mark (DDR). Eine Neuberechnung.** Von Charlotte Otto-Arnold. 76 S. 1979. DM 24,60.
- Nr.130 **Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft.** Von Fritz Franzmeyer. 160 S. 1979. DM 59,60.
- Nr.131 **Zur Interdependenz der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung.** Grundlagen eines simultanen interregionalen Modells für die Bundesrepublik Deutschland. Von Herwig Birg. 290 S. 1979. DM 118,—.
- Nr.132 **Zum Problem der Substitutionsmöglichkeit von Mineralölprodukten durch andere Energieträger — dargestellt am Beispiel eines Bundeslandes.** Von Urs Dolinski und Klaus-Dieter Labahn. 106 S. 1980. DM 44,60.
- Nr.133 **Möglichkeiten der künftigen Strombedarfsdeckung in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Eckhard Casser, Jörg-Peter Weiß und Hans-Joachim Ziesing. 131 S. 1980. DM 55,30.
- Nr.134 **Lohnentwicklung und Lohnpolitik als Bestimmungsgründe konjunktureller Verläufe und struktureller Verschiebungen.** Von Hans-Peter Basler. 102 S. 1981. DM 44,80.
- Nr.135 **Elemente regionaler Wohnungsmarktmodelle und offene Fragen der Wohnungsmarktanalyse.** Von Bernd Bartholmai. 43 S. 1982. DM 22,60.
- Nr.136 **Entwicklung und Struktur des deutsch-sowjetischen Handels — Seine Bedeutung für die Volkswirtschaften der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion.** Von Jochen Bethkenhagen und Heinrich Machowski. 83 S. 1982. DM 44,—.
- Nr.137 **Berechnung der Kosten für die Wege des Eisenbahn-, Straßen-, Binnenschiffs- und Luftverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1981.** Von Heinz Enderlein. 59 S. 1983. DM 22,60.
- Nr.138 **Die Bedeutung des innerdeutschen Handels für die Wirtschaft der DDR.** Von Doris Cornelsen, Horst Lambrecht, Manfred Melzer und Cord Schwartau. 203 S. 1983. DM 84,—.
- Nr.139 **Beurteilung der Wirtschaftlichkeitsschwelle und Analyse der Produktionskapazitäten bei neuen Technologien zur Energieeinsparung in mittel- und längerfristiger Sicht.** Von Hans-Joachim Ziesing. 458 S. 1983. DM 198,—.
- Nr.140 **Neuorientierung in den Beziehungen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Entwicklungsländern.** Von Fritz Franzmeyer, Hans J. Petersen (Hrsg.). 251 S. 1984. DM 44,60.
- Nr.141 **Messen und Ausstellungen als expansive Dienstleistungen.** Von Uwe Müller. 100 S. 1985. DM 22,60.
- Nr.142 **Präferenzregelung der Forschungs- und Entwicklungsförderung in Berlin.** Von Kurt Hornschild. 68 S. 1985. DM 19,80.

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33  
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00  
BTX-Systemnummer \* 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner,  
Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Peter Ring, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, Dieter Teichmann.

*Zur Entwicklung des Wohnungsbaus in der DDR und in der Bundesrepublik Deutschland.* Bearbeitet von Bernd Bartholmai und Manfred Melzer.—

*Stagnierendes Sozialprodukt.* Bearbeitet von Karin Müller-Krumholz.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.